

ANDRÁSSY
UNIVERSITÄT
BUDAPEST

DONAU-INSTITUT

FÜR INTERDISZIPLINÄRE FORSCHUNG BUDAPEST



SZÉCHENYI TERV

Donau-Institut Working Papers

Dr. Enikő Dác

Auf der Spur interethnischer Beziehungen in drei siebenbürgischen Zeitungen am Anfang des 20. Jahrhunderts

Donau-Institut Working Paper Nr. 6

2013

ISSN 2063-8191

Nemzeti Fejlesztési Ügynökség
www.ujszechenyiterv.gov.hu
06 40 638 638



MAGYARORSZÁG MEGÚJUL



A projekt az Európai Unió támogatásával, az Európai Szociális Alap társfinanszírozásával valósult meg.

TAMOP-4.2.2/B-10/1-2010-0015

Dr. Enikő Dác

Auf der Spur interethnischer Beziehungen in drei siebenbürgischen Zeitungen am Anfang des 20. Jahrhunderts

Donau-Institut Working Paper No. 6

2013

ISSN 2063-8191

Edited by the Donau-Institut, Budapest.

This series presents ongoing research in a preliminary form. The authors bear the entire responsibility for papers in this series. The views expressed therein are the authors', and may not reflect the official position of the institute. The copyright for all papers appearing in the series remains with the authors.

Author's adress and affiliation:

Dr. Enikő Dác

Junior Research Fellow / Donau-Institut

Andrássy Universität Budapest

E-Mail: eniko.dacz@andrassyuni.hu

© by the author

„Die journalistische Literatur ist, wenn auch keine ganz zuverlässige Quelle der Geschichte, zur Kenntnis der geistigen, sittlichen und gemütlichen Regungen und Strebungen einer Zeit von hoher Bedeutung.“¹

Franz Gebbel

1. Einleitung*

Der vorliegende Aufsatz geht von der im Motto formulierten These aus und fragt nach dem Bild der interethnischen Beziehungen in drei siebenbürgischen Zeitungen am Anfang des 20. Jahrhunderts, dies zugleich im Bewusstsein der Diskrepanz, die zwischen den realen Zuständen und der konstruierten Wirklichkeit der Presse besteht. Aus diesem Grunde bedarf es der Betonung, dass die Untersuchung Teil eines umfassenderen Projektes ist, das sich mit siebenbürgischen interethnischen Beziehungen am Anfang des 20. Jahrhunderts (1900-1914) auf regionaler sowie lokaler Ebene auseinandersetzt.² Nach der Betrachtung der Presse wird in einem zweiten Schritt des Rahmenprojektes das Vereinswesen in verschiedenen regionalen Zentren untersucht, um die Konflikte bzw. Kooperationen in ihrem alltäglichen Kontext zu erfassen.

Die einschlägige Fachliteratur bietet eine Fülle von Studien zur behandelten Problematik, freilich stehen fast ausschließlich zwei Nationalitäten im Vordergrund.³ Die Frage wird zum Beispiel aus der Perspektive des Verhältnisses der Peripherie zum Zentrum, das die interethnischen Beziehungen direkt beeinflussten, betrachtet.⁴ Zu den zwei Zentren, Wien

¹ Franz Gebbel in Nr. 3 des *Siebenbürger Wochenblattes* 1837 zitiert nach Tontsch, Hermann: Die Honteruspresse in 400 Jahren. Festschrift der Buchdruckerei Johann Gött's Sohn. Kronstadt, 1933, S. 86.

* Die Autorin wurde im Rahmen des Projektes TÁMOP-4.2.2/B-10/1-2010-0015 unterstützt.

² Für eine erste Vorstudie siehe Dácz, Enikő: Spuren interethnischer Beziehungen in drei siebenbürgischen Zeitungen in den Jahren 1900 und 1901. In *Interkulturelle Erkundungen. Leben, Schreiben und Lernen in zwei Kulturen. Teil 1. Großwardeiner Beiträge zur Germanistik - Band 1*, Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang Verlag, 2012, S. 153-165.

³ Als Überblick zur Thematik siehe einleitend: Gündisch, Konrad; Höpken, Wolfgang und Markel, Michael (Hrsg.): *Das Bild des anderen in Siebenbürgen. Stereotype in einer multiethnischen Region*. Weimar- Wien: Böhlau Verlag, 1998. Zu Beziehungen zwischen zwei Nationalitäten siehe u.a. Bíró, Sándor: *Kisebbségben és többségben. Románok és magyarok 1867-1940*. (In der Minderheit und Mehrheit. Rumänen und Ungarn zwischen 1867-1940) Bern: Ausgabe der Europäischen Protestantischen Ungarischen Freien Universität, 1989. Mitu, Ildikó Melinda und Mitu, Sorin: *Die Magyaren über die Rumänen. Zur Entstehung ethnischer Stereotype in der Neuzeit*. In: Gündisch, Konrad; Höpken, Wolfgang und Markel, Michael (Hrsg.): *Das Bild des Anderen in Siebenbürgen. Stereotype in einer multiethnischen Region*. Weimar- Wien: Böhlau Verlag, 1998, S. 67-85.

⁴ Siehe dazu: Fati, Sabina: *Transilvania. O provincie în căutarea unui centru. Centru și periferie în discursul politic al elitelor din Transilvania 1892-1918* (Siebenbürgen. Eine Provinz auf der Suche nach einem Zentrum. Zentrum und Peripherie im politischen Diskurs der siebenbürgischen Eliten in Siebenbürgen 1892-1918) Klausenburg/ Cluj: Centrul de Resurse pentru Diversitatea Entoculturală/ Ethnocultural Diversity Resource Center, 2007.

und Budapest, hatte die siebenbürgische Elite am Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts ein gespanntes Verhältnis. Die Sachsen und Rumänen warteten nach den magyarisierenden Maßnahmen der Budapester Regierung vergeblich auf schützende Gesten aus Wien. Die zentrale staatliche Bestrebung, die regionalen Charakteristiken zu tilgen, widersprach jedoch oft auch den lokalen Vorstellungen der Siebenbürger Ungarn. Diese gemeinsame peripherische Position hätte ein Ausgangspunkt für die Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie der drei Nationalitäten sein können, was jedoch scheiterte. In der ungarischen Fachliteratur wird in diesem Zusammenhang der Transsilvanismus als Versuch eines Kompromisses aus der Perspektive unterschiedlicher Fachbereiche (Ideengeschichte, Literatur) analysiert.⁵ In rumänischen und sächsischen Kreisen fasste der Transsilvanismus als Begriff keine Wurzeln,⁶ was wiederum auf die grundsätzlichen Divergenzen hinweist. Im Kontext dieser Debatten ist die vorliegende Arbeit angesiedelt und durch den auf lokalen Zeitungen beschränkten Blick versucht sie, die als „Brennstoff“ bekannte Nationalitätenfrage aus der Perspektive der siebenbürgischen Betroffenen zu beleuchten.⁷

Das Ziel der vorliegenden Untersuchung ist demzufolge, das in den Zeitungen geschilderte Bild der interethnischen Verhältnisse zu rekonstruieren. Dieses Unternehmen behält indes immer vor Augen, dass das zu konturierende Bild selbst ein Konstrukt ist.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in drei Teile. Im ersten Schritt sind die ausgewählten Quellen zu präsentieren und methodische sowie einige theoretische Voraussetzungen darzulegen. Der zweite ausführlichste Teil widmet sich der Analyse der Medien. Zuletzt sind Analogien bzw. Divergenzen zwischen den erarbeiteten Bildern der Zeitungen herauszuarbeiten, die für das Rahmenprojekt weiterführend sein können.

⁵ Der literarische Transsilvanismus (u.a. Károly Kós, Endre Ady, Eugen Lovinescu, Vasile Goldiș, Alexandru Vaida Voevod) konnte sich in der Politik nicht durchsetzen. Emil Isac und Nicolae Iorga, die sich über die Kooperation der Nationen stellenweise positiv äußerten, handelten im politischen Leben nach anderen Prinzipien.

⁶ Lengyel, K. Zsolt: *Auf der Suche nach dem Kompromiss. Ursprünge und Gestalten des frühen Transsilvanismus 1918-1928*. München: Verlag Ungarisches Institut, 1993.

⁷ Kristóf, György: *Az erdélyi időszaki sajtó a kiegyezéstől a közhatalom változásáig (1867-1919)* (Die ungarische Periodika vom Ausgleich bis zum Machtwechsel (1867-1919)). Sonderabdruck aus „Magyar Könyvszemle“ (Ungarische Bücherschau) 1938, Nr. 1. Budapest: Königlich-ungarische Universitätsdruckerei 1938., S. 22.

2. Theoretische und methodische Vorüberlegungen

Das Zeitungswesen in Ungarn bietet am Anfang des 20. Jahrhunderts das Bild einer florierenden Presselandschaft, in der die siebenbürgischen Blätter eine wichtige Position einnehmen.⁸ In ganz Siebenbürgen erschienen 1907 neben unzähligen ungarischen Blättern in sieben Ortschaften 23 deutsche und in 7 Ortschaften 27 rumänische Blätter.⁹ Da, wie erläutert, das gesamte Rahmenprojekt bzw. die vorliegende Arbeit statt einer globalen eine lokale Perspektive bevorzugt, wurden drei Zeitungen ausgewählt.

Eines der wichtigsten Auswahlkriterien war, dass die Zeitungen zwischen 1900 und 1914 ununterbrochen erscheinen. Weiterhin sollten sie ein möglichst breites Gebiet abdecken. In diesem Sinne wurde ein Blatt jeder Nationalität aus unterschiedlichen Zentren der Region in die Analyse einbezogen: aus Kronstadt, Hermannstadt und Klausenburg. Um mehrere Weltansichten einblenden zu können und nicht den bekannten offiziellen Diskurs zu reproduzieren, wurden „Vertreter“ der maßgebenden regionalen Stimmen (der Sachsen, Ungarn und der Rumänen, die sich für die Aktivität engagierten) aufgenommen. Ebenso sollten unterschiedliche Sparten des sozialen Lebens in Betracht gezogen werden, so ist die rumänische Zeitung eine kirchliche, die sich jedoch stark politisch engagiert und ein maßgebender Einflussfaktor im rumänischen Milieu ist. Somit wird der besonders wichtigen Verbindung der kirchlichen und politischen Sphäre bei den Rumänen Rechnung getragen.

Ellenzék (Opposition), *Telegraful Român* und *Kronstädter Zeitung* sind in der hier vertretenen Sicht aufgrund der genannten Aspekte gute Grundlagen für ein nuancenreiches Bild der Problematik. Die 1878 in Klausenburg als Organ der Partei von Gábor Ugron gegründete *Ellenzék* profilierte sich als oppositionelle Zeitung von Miklós Bartha, in der die Frage der Nationalitäten meistens im Mittelpunkt

⁸ Allgemeiner Überblick zum Thema: Mureşan, Camil: Das rumänische Pressewesen. In: Rumpler, Helmut und Urbanitsch, Peter: Die Habsburgermonarchie 1848-1918. Band VIII Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft. 2. Teilband. Die Presse als Faktor der politischen Mobilisierung. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2006, S. 2127-2148. Höbelt, Lothar: Die deutschsprachige Presse in Ungarn und seinen Nebenländern, In: ebd., S. 1880-1894. Buzinkay, Géza: Die ungarische politische Presse. In: ebd., S. 1895-197. Allgemein zur ungarischen siebenbürgischen Presse der Zeit siehe Fleisz, János: *Az erdélyi magyar sajtó története 1890-1940*. Pécs: Pannónia Verlag, 2005. Kristóf: *Az erdélyi időszaki sajtó a kiegyezéstől a közhatalom változásáig (1867-1919)*. Zu den sächsischen Medien siehe Sigerus, Emil: *Die Zeitung*. In: *Vom alten Hermannstadt. II Folge, Hermannstadt: Josef Drotleff, 1923*, S. 31-53. Réz Heinrich: *Deutsche Zeitungen und Zeitschriften in Ungarn von Beginn bis 1918*. München: Verlag für Hochschulkunde, 1935. Weisenfeld, Ernst: *Die Geschichte der politischen Publizistik bei den Siebenbürger Sachsen. Zeitung und Zeit. Neue Folge. Band IX*. Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg, 1939. Das zuletzt genannte Buch ist trotz der ideologischen Prägung, eine gründlich ausgeführte Untersuchung, die einen guten Überblick verschafft. Für die rumänischen Zeitungen siehe Popa, Mircea und Taşcu, Valentin: *Istoria presei româneşti din Transilvania*. Bucureşti: Tritonic, 2003.

⁹ Kristóf: *Az erdélyi időszaki sajtó a kiegyezéstől a közhatalom változásáig (1867-1919)*, S. 26.

stand.¹⁰ György Kristóf betrachtet das Blatt trotz der Tatsache, dass die politische Einstellung der Redaktion jede Zeile durchdrang, als die wichtigste ungarische Zeitung mit dem größten Einfluss in Siebenbürgen, die in jedem an Politik interessierten Haushalt seine Leser fand.¹¹ In der sich stets ändernden Klausenburger Presselandschaft repräsentierte das Blatt eine langfristig wirkende Konstante, die in der Region auch in regierungsfreundlichen Kreisen gelesen wurde.¹² Die seit 1849 erscheinende *Kronstädter Zeitung* galt zeitweise als Organ der grünen Sachsen. Ab dem ersten Januar 1901 schlossen sich die Sachsen des Burzenlandes zusammen, wodurch sich die zwei Blätter *Kronstädter Zeitung* und *Kronstädter Tageblatt* vereinigten.¹³ Das ausgewählte Medium war seit diesem Zeitpunkt „offizielles Organ“ des „Burzenländer sächsischen Kreisausschusses“.¹⁴ 1904 kam es zu Konflikten mit diesem Gremium, das ankündigte, gegebenenfalls ein neues Blatt gründen zu wollen. Doch 1905 konnten sich die Parteien (am 18. Februar in der Zeitung bekannt gegeben) schließlich einigen.¹⁵ Die schon vom Gründer angestrebte Parteilosigkeit der Zeitung wurde mit der Zeit zu ihrem Markenzeichen und steigert die Relevanz des Blattes.¹⁶

Der *Telegraful Român* wurde 1853 vom berühmten Metropoliten Andrei Şaguna in Hermannstadt gegründet und war vom Anfang an mehr als eine kirchliche Zeitung, er spielte im sozialen sowie kulturellen Leben der Rumänen eine prominente Rolle. Als offizielles Organ der orthodoxen Kirche kämpfte er stets für die rumänische Emanzipation und eine aktive Politik. In der Redaktion fanden sich neben Repräsentanten der Kirche auch bekannte Persönlichkeiten der Zeit wie z.B. Ioan Slavici. Im Rahmenprojekt wird die Analyse der drei Zeitungen für den Zeitraum 1900-1914 erstellt. 1900 gilt als Anfangsjahr, weil die rumänische Schulfrage in Kronstadt ab diesem Zeitpunkt als gelöst

betrachtet werden kann,¹⁷ wodurch die rumänisch-ungarischen zwischenstaatlichen Probleme, die sich auch auf die lokale Ebene (hierdurch auf das in den Zeitungen geschilderte Bild der

¹⁰ Fleisz, János: *Az erdélyi magyar sajtó története 1890-1940*, S. 60ff.

¹¹ Kristóf: *Az erdélyi időszaki sajtó a kiegyezéstől a közhatalom változásáig (1867-1919)*, S. 26.

¹² Fleisz: *Az erdélyi magyar sajtó története 1890-1940*, S. 57-63.

¹³ Kurzer Überblick zur Geschichte der Kronstädter Zeitung siehe Hermann Schlandt: *Die Geschichte der „Kronstädter Zeitung“*. Der Weg durch ein Jahrhundert. In: *Kronstädter Zeitung*. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen. Sonntag, den 24. Mai 1936. Nachdruck, München, Verlag Neue Kronstädter Zeitung e.V., 1990, S 1- S. 4.

¹⁴ Leitartikel in der *Kronstädter Zeitung* 1901/1, S. 1.

¹⁵ Der Wortführer des Kreisausschusses in der Zeitung wird der Pfarrer Fritz Schiel sein (Beiträge al Feuilletonist, Kunstkritiker).

¹⁶ Vgl. dazu *Kronstädter Zeitung*. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen, S. 99.

¹⁷ Die Finanzierung des rumänischen Kronstädter Gymnasiums, die rumänische Unterstützung war lange Zeit eine ungeklärte und konfliktreiche Angelegenheit.

interethnischen Beziehungen) auswirkten, bewältigt wurden. Der Ausbruch des Weltkrieges ist das abschließende Moment der Zeitspanne, das eine starke Zäsur darstellt und den interethnischen Beziehungen neue Dimensionen verleiht. Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich auf die bis jetzt gänzlich aufgearbeitete erste Hälfte dieser Periode (1900-1907), die laut der Einteilung von Fleisz die dynamische Phase der modernen Pressegeschichte in Ungarn abdeckt.¹⁸

Methodisch greift der Aufsatz auf die sozialwissenschaftliche Verfahrensweise der Inhaltsanalyse zurück, die einen sehr breiten Verwendungsbereich hat, u.a. Gebiete der Literaturwissenschaft, Linguistik oder Psychologie umfasst und für die Analyse größerer Textmengen, wie im vorliegenden Fall erforderlich, geeignet ist. Der Kontextualisierung der Texte kommt dabei ebenso eine relevante Rolle zu. Der auf Berelson zurückgeführte Ansatz wird mit Werner Früh als „eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen (häufig mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Interferenz)“¹⁹ verstanden.

Die ausgewählten Zeitungen werden einer semantischen Inhaltsanalyse unterzogen,²⁰ die am Thema der rumänisch-deutsch-ungarischen Beziehungen auf der Ebene der Artikel bzw. Meldungen (welche, die Codiereinheiten ergeben) interessiert ist.²¹ Die vorgefundenen Themen werden aufgrund von Hypothesen strukturiert und in einem Kategoriensystem zusammengefasst, das als Basis der Analyse dient. Den Ausgangspunkt bildet die offene Generalhypothese, die als Frage formuliert werden kann: Wie berichten die untersuchten Organe über die regionalen rumänisch- deutsch-ungarischen Beziehungen? Um dies zu beantworten, stellt die Untersuchung im Einklang mit der gewählten Methode folgende Arbeitshypothesen auf:

1. Wenn über die regionalen ungarisch-rumänisch-deutschen Beziehungen berichtet wird, werden überwiegend negative Beispiele gebracht. Es gibt eine unbedeutend niedrige Zahl von Beispielen für Kooperationen.
2. Die Wahlen und die Lex Apponyi verdüstern noch mehr das von den deutsch-ungarisch-rumänischen Beziehungen gezeichnete Bild.
3. Die Zeitungen bringen positive Beispiele der Kooperation der Nationalitäten fast ausschließlich aus dem Bereich des kulturellen Lebens.

¹⁸ Fleisz: *Az erdélyi magyar sajtó története 1890-1940*, S. 11.

¹⁹ Früh, Werner: *Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis*. 5., überarbeitete Auflage. München: UVK Verlagsgesellschaft, 2001, S. 25.

²⁰ Krippendorff differenziert drei Typen der Inhaltsanalyse: eine pragmatische eine semantische und eine Zeichenanalyse. Siehe dazu: Krippendorff, Klaus: *Content analysis. An Introduction to its Methodology*. The SAGE Comtext Series. Volume 5. Newbury Park: Sage Publications, 1980.

²¹ Neben Artikeln sind die Meldungen, obwohl wesentlich kürzer, als Codiereinheiten von maßgebender Relevanz, da die lokalen Nachrichten sehr oft in dieser Form abgedruckt werden.

4. Es gibt eine gut funktionierende Kooperation zwischen den Rumänen und Deutschen, da sie aus politischen Gründen aufeinander angewiesen sind.
5. Die Zeitungen aus den Städten mit gemischter Bevölkerung zeichnen ein nuanciertes Bild über das Zusammenleben der Nationalitäten. Je homogener die Gesellschaft der Stadt ist, desto negativer das gezeichnete Bild.
6. Die rumänische kirchliche Zeitung weist ein insgesamt positiveres Bild der Kooperation auf.
7. In Berichten aus dem Alltagsleben, lässt sich der Konflikt der Nationalitäten (zwischen den Alltagsmenschen) nicht nachvollziehen.

Nach einigen Probecodierungen entstanden die Labels, die mit den Hypothesen verbunden folgendes Kategoriensystem ergaben:

10 Politisches Leben

- 11 Chauvinismus/ Patriotismus
- 12 Magyarisierung
- 13 Politischer Alltag (z.B. Fahne, Iancu, MÄV, (Presse)Prozesse, Entscheidungen unterschiedlicher Komitees, Hymne, Rekrutierung)
- 14 Passivität oder Aktivität der Rumänen
- 15 Sprachpolitik (z.B. Post, Ortsnamen/ Sprachgebrauch)
- 16 Wahlen (allgemein)

20 Kulturelles Leben

- | | |
|----------------------------------|-------------|
| 21 Musikleben | Bewertung: |
| 22 Schulwesen/ Universitätsleben | 1 - positiv |
| 23 Kirche | 2 - negativ |
| 24 Vereine/ Museen/ Kasinos | 3 - neutral |
| 25 Literatur/ Theater | |

30 Wirtschaft

- 31 Albina/ Rumänische Geldinstitute/ Wirtschaft
- 32 Sekler
- 33 Sächsische Geldinstitute/ Wirtschaft
- 34 sächsische und rumänische Wirtschaftspolitik

40 Konflikte und Bündnisse

- 41 Rumänen und Sachsen
- 42 Rumänen und Sachsen vs. Ungarn
- 43 Sachsen vs. Ungarn
- 44 Rumänen vs. Ungarn
- 45 Sachsen vs. Rumänen
- 46 Sachsen und Ungarn
- 47 Sachsen und Ungarn vs. Rumänen
- 48 Kooperationsen (explizit oder implizit)

50 Alltagsleben

- | | |
|--------------------------------|-------------|
| 51 Beschämungen | Bewertung: |
| 52 Briefe/ Aufschriften | 1- positiv |
| 53 Positive Alltagserfahrungen | 2 – negativ |
| 54 Sonstige Meldungen | 3- neutral |

Die fünf Hauptkategorien: politisches Leben, kulturelles Leben, Wirtschaft, Konflikte sowie Bündnisse bzw. Alltagsleben decken die ganze Themenbreite der einschlägigen Artikel ab. Das Hauptthema wird als behandelt betrachtet, wenn ein Artikel wenigstens eine explizite Äußerung über das regionale Verhältnis der Nationalitäten enthält. Im Titel bedarf es keines direkten Hinweises. In den Fällen, wo eine Codiereinheit mehrere Schwerpunkte behandelt, wird der relevanteste in Betracht gezogen. Dieses Verfahren verleiht der Analyse einerseits eine subjektive Komponente, die jedoch durch die mehrfachen Probekodierungen minimalisiert wurde, andererseits ermöglicht es einen Überblick. Die Erfassung von Themeneinheiten würde die Analyse einer längeren Zeit aufgrund der erhöhten Fallzahl verunmöglichen.

Im Falle der Betrachtung der Kooperationen auf politischem Gebiet erwies sich die Nominalskala nicht als genügend, so mussten in einem neuen Schritt die aufgereihten Argumente klassifiziert werden. Ebenso bedarf die Überprüfung der dritten Hypothese im Falle der Kategorie des kulturellen Lebens einer neuen Analysendimension, die den Einbezug der Bewertungen der Themen ermöglicht. Die sonstigen Meldungen mussten in einem zweiten Schritt auch bewertet werden, um eine präzisere Differenzierung zu ermöglichen.

Zum theoretischen Instrumentarium der Untersuchung zählen kontroverse Begriffe wie Nationalismus, Nation, Ethnizität. Obwohl die fast unüberschaubare einschlägige Fachliteratur einen Überblick im vorliegenden Rahmen nicht zulässt,²² kann eine Betrachtung der gegenseitigen Wahrnehmung der Nationalitäten in der Presse auf die Festlegung der zentralen Termini nicht gänzlich verzichten. In dieser Hinsicht verpflichtet sich die Untersuchung nicht einem Ansatz, sie stützt sich sowohl auf traditionelle als auch auf neuere Definitionen und hält die divergierenden Tendenzen des *nation building* zwischen West- und Osteuropa vor Augen.²³ Die von Mirsolav Hroch

²² Für einen Überblick der unterschiedlichen Ansätze in der Theorie siehe u.a. Hutchinson, John und Smith, Anthony D.: *Nationalism. Critical Concepts. Volume I.*, London/ New York: Routledge, 2000.

²³ Für eine tabellarische Übersicht der theoretischen Ansätze siehe Heller, Wilfried: Zur Bedeutung von Ethnizität in Transformationsländern unter dem Einfluss der Globalisierung. In: Ders., Jordan, Peter, Kahl, Thede, Sallanz, Josef (Hrsg.): *Ethnizität in der Transformation. Zur Situation nationaler Minderheiten in Rumänien. Wiener Osteuropa Studien. Hrsg. von Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut. Band 21.* Berlin: LIT Verlag, 2006, S. 9-26. Für eine kurze Synthese im osteuropäischen Kontext siehe Puttkamer, Joachim: *Nationalismus und Schule. Methodische Vorüberlegungen.* In: Ders.: *Schulalltag und nationale Integration in Ungarn. Slowaken, Rumänen und Siebenbürger Sachsen in der Auseinandersetzung mit der ungarischen Staatsidee 1867-1914.* München: R. Oldenbourg Verlag, 2003, S. 20-30.

differenzierten drei Phasen der Verbreitung des Nationalismus in Osteuropa: die Ausarbeitung der Idee durch Gelehrte und Künstler; ihre Verbreitung durch patriotische Gruppen, Journalisten und Agitatoren und die Massenbewegung gelten für die vorliegende Analyse als Ausgangspunkt.²⁴

Nationalismus ist nicht als bloße Ideologie, sondern im Einklang mit Ernst Gellner als Artefakt, als eine konstruierte öffentliche Kultur und Religion der Moderne betrachtet, die die Rückkehr zu den Wurzeln propagiert. Die Nationalität avanciert in dieser Lesart trotz des erworbenen Anscheins nicht zum „inhärenten Attribut der Menschlichkeit“.²⁵ Die oft voneinander abgegrenzten Begriffe von Ethnizität und Nationalismus werden im Folgenden im Einklang mit Margit Feischmidt,²⁶ die ebenso zur hier fokussierten Region arbeitet und auf die Forschung von Katherine Verdery zurückgreift,²⁷ als sich ergänzende Kategorien gebraucht.

Der theoretische Hintergrund der Analyse besteht also aus einer Kombination unterschiedlicher Ansätze: Einerseits werden Nation und ethnische Kategorien in der Öffentlichkeit, Politik, Medien usw. als Konstruktionen betrachtet und andererseits wird Ethnizität als sich in den alltäglichen Interaktionen manifestierende Praxis verstanden.²⁸

3. Drei Deutungsmuster eines Problems

Die Aussage, dass sich nationale Identität durch Abgrenzung gegenüber anderen formt, wird immer wieder in der Forschung bestätigt,²⁹ und so wird auch die Betonung der ethnischen Differenzen in den Gegenständen der Untersuchung als natürliches Phänomen angenommen. Der Untersuchung bedarf jedoch, wie die ausgewählten Medien diese ethnischen Differenzen in der Darstellung

²⁴ Hroch, Miroslav: Nationales Bewusstsein zwischen Nationalismustheorie und der Realität der nationalen Bewegung. In: Hartmann-Schmidt, Eva (Hrsg.): Formen des nationalen Bewusstseins im Lichte zeitgenössischer Nationalismustheorien. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 31. Oktober bis 3. November 1991. München: R. Oldenbourg Verlag, 1994, S. 39-52.

²⁵ Gellner, Ernest: Nationalismus und Moderne. Aus dem Englischen von Meino Büning. Hamburg: Rotbuch Verlag, 1997, S. 16.

²⁶ Feischmidt, Margit: Ethnizität als Konstruktion und Erfahrung. Symbolstreit und Alltagskultur im siebenbürgischen Cluj. Münster/Hamburg/London: LIT Verlag, 2003.

²⁷ Verdery, Katherine: Transylvanian Villagers. Three Centuries of Political, Economic, and Ethnic Change. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press, 1983.

²⁸ Vgl. dazu Feischmidt: Ethnizität als Konstruktion und Erfahrung, S. 15-16.

²⁹ Allgemein zur Frage der Identität in der betrachteten Region siehe u.a. Strítecký, Jaroslav: Identitäten, Identifikationen, Identifikatoren. In: Hartmann-Schmidt, Eva (Hrsg.): Formen des nationalen Bewusstseins im Lichte zeitgenössischer Nationalismustheorien. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 31. Oktober bis 3. November 1991. München: R. Oldenbourg Verlag, 1994, S. 52-66. Zach, Krista: „Erkennt Euch selbst!“ In: Ungarndeutsche, Ungarn, Siebenbürger Sachsen- Die Identität der Volksgruppen im Vergleich. Kulturtagung. Stadt Gerlingen, 1999, S. 22-40. Seewann, Gerhard: Überlegungen zur Identitätsproblematik des Deutschtums in Südosteuropa, In: Ungarndeutsche, Ungarn, Siebenbürger Sachsen- Die Identität der Volksgruppen im Vergleich. Kulturtagung. Stadt Gerlingen, 1999, S. 7-21.

sozialer Praxen und Narrativen vermitteln, wie soziale Grenzen konstruiert und reproduziert werden und ob die drei Organe bei der Schilderung der regionalen und lokalen interethnischen Beziehungen mit analogen Strategien operieren. Um diese Fragen beantworten zu können, fokussiert die Inhaltsanalyse in einem ersten Schritt die geschilderten thematischen Hauptkategorien. Die Perspektive einschränkend, werden im zweiten Teil die Untergruppen im Vordergrund stehen, um die Arbeitshypothesen überprüfen zu können. In einem letzten Schritt sollen einige von den allgemeinen Tendenzen abweichende Fälle behandelt werden, die das entstehende Bild nuancieren.

Gegenstand der Analyse sind 2343 Artikel und Meldungen, von denen die meisten aus der *Kronstädter Zeitung* stammen (1050), aus der *Ellenzék* wurden zum fokussierten Thema 810, aus dem *Telegraful Român* 483 Einträge ausgewählt (siehe Anhang, Tabelle 1.). Die wesentlich niedrigere Zahl im Falle des rumänischen Blattes lässt sich damit erklären, dass der *Telegraful Român* wöchentlich dreimal, während die anderen zwei Medien sechsmal erschienen. Dieser Ungleichheit wirkt die Untersuchung entgegen, indem sie statt absoluten Zahlen Prozente betrachtet.

Erwartungsgemäß beeinflussen politische Krisen auf nationaler Ebene die Anzahl der Artikel zu interethnischen Beziehungen im bedeutenden Maße. Vergleicht man die jährliche prozentmäßige Verteilung zwischen den drei Blättern, ist der *Telegraful Român* 1907 am stärksten vertreten (27,%), was sich auf den ersten Blick auf die Wirkungen der Lex Apponyi zurückführen lässt, die dieses Jahr verabschiedet wurde und das rumänische Schulwesen besonders stark betraf. Diese These bedarf während der Inhaltsanalyse der Überprüfung, genauso wie die Vermutung, dass die stärkste prozentmäßige Vertretung der *Ellenzék* 1905 (39,1%) mit dem in Ungarn erstmaligen Wahlsieg der Opposition zu erklären sei. Die *Kronstädter Zeitung* ist prozentmäßig 1906 (53,8%) am stärksten repräsentiert, was die Perspektive auch das öffentliche Leben des Komitats negativ beeinflusste.

Für den gesamten untersuchten Zeitraum kann festgestellt werden, dass der interethnischen Beziehungen die *Kronstädter Zeitung* die größte Relevanz zumisst, was auch die Platzierung der einschlägigen Schriften belegt: 22,1% befinden sich auf der Titelseite oder sind Leitartikel, im Falle des *Telegraful Român* beträgt dieser Anteil 20,9%, in der *Ellenzék* 17,2%. Diese Reihenfolge widerspiegelt zugleich die Tatsache, dass in der dualistischen Periode das ungarische öffentliche Leben Siebenbürgens in dem des Mutterlandes aufgeht, während sich dasjenige der Rumänen immer enger mit dem der rumänischen Nation jenseits der Karpaten verbindet. Das lokale Kolorit ihrer Kultur bewahren die Sachsen am besten, was die Betrachtung der thematischen Hauptkategorien erneut beweist.

Das Interesse für die politische Dimension der Beziehungen der drei Nationalitäten ist in allen drei Zeitungen zentral, dem Thema widmet jedoch die *Kronstädter Zeitung* die meisten Artikel. 35,5% der einschlägigen Beiträge des Blattes behandelt politische Fragen des Zusammenlebens, am nächsten steht ihm der *Telegraful Român* (33,3%), während sich die *Ellenzék*, als Vertreterin der Majoritätsinteressen, am wenigsten mit dieser Problematik beschäftigt (immerhin behandeln 29,3% aller einschlägigen Artikel politische Angelegenheiten – siehe Anhang, Tabelle 2.). In der Klausenburger Zeitung leitet die Schilderung der Konflikte und Bündnisse die thematische Liste an, da die Topoi, die hier behandelt werden konnten, die Beeinflussung des ungarischen Publikums am besten vorantreiben konnten.

Die Unterschiede in der Darstellung des politischen Lebens können insgesamt als nicht allzu groß eingestuft werden, relevante Abweichungen zeigen sich besonders für das schon hervorgehobene Jahr 1907. Während die ungarische und die sächsische Zeitung wegen der Lex Apponyi den Akzent auf das kulturelle Leben verschieben und das Volksschulgesetz im Kontext der Kultur behandeln, was die Anzahl der politischen Inhalte in diesem Jahr maßgebend senkt, ist das neue Gesetz für das rumänische kirchliche Blatt ein eindeutig politischer Angriff auf die eigene Gemeinschaft, wodurch die Anzahl der einschlägig politischen Schriften wieder steigt.³⁰ Es bedarf an dieser Stelle der Hervorhebung, dass der *Telegraful Român* 1904 das niedrigste Interesse an politischen Fragen aufweist, eine Erklärung mag der Beschluss der Aufnahme der politischen Aktivität sein,³¹ schon 1903, als Aurel Vlad in Dobruza zum ersten rumänischen Abgeordneten mit nationalem Programm gewählt wird, manifestiert sich die degressive Tendenz.

Bezüglich der zweitwichtigsten Themengruppe zeigen sich ebenso Divergenzen zwischen den Blättern. Während die Beziehungen aus dem Bereich des kulturellen Lebens im sächsischen und rumänischen Blatt an zweiter Stelle stehen (in beiden Fällen mit hohem Prozentanteil: *Telegraful Român*: 28,2%; *Kronstädter Zeitung* 32,6%), nimmt in der *Ellenzék* die Darstellung des politischen Lebens diese Position ein, bloß 19,6% der Artikel behandelt hier kulturelle Themen. Auf die besondere Rolle der Kultur als potentieller Verknüpfungspunkt der Nationalitäten deutet neben dem vornehmen Platz in der Rangliste auch die Tatsache hin, dass sie auf der Ebene der Themen in allen drei Medien der Wirtschaft weit vorausgeht. In diesem Sinne kommt ihr in der Untersuchung

³⁰ Die Finanzierungsfrage war im Falle des sächsischen Schulwesens weniger akut, der Staat deckte seit 1906 etwa 10% des Budgets für das sächsische Schulwesen. Siehe dazu Göllner, Carl: *Die Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1848-1918* / unter Mitarbeit von Hans Barth [et al.] Köln/ Wien: Böhlau Verlag, 1988, S. 150f.

³¹ Die lange andauernde rumänische politische Passivität wurde 1905 endgültig aufgegeben.

besondere Aufmerksamkeit zu. Der Themenkreis Konflikte und Bündnisse beschäftigt die Vertreterin der Majorität, der Ungarn, wie bereits festgestellt, am meisten, hier ist sie die am

häufigsten behandelte Hauptkategorie mit 29,5%. Der Unterschied zu den Debatten zum politischen Leben ist jedoch fast unbedeutend (0,02%). Am seltensten (18,2%) werden Konflikte und Bündnisse im sächsischen Blatt debattiert, was auf die im positiven Sinne verstandene Kompromissbereitschaft der sächsischen Politik, die auch die Zeitung überwiegend bejaht, zurückgeführt werden kann.

Die Anzahl der Beiträge über das Alltagsleben variiert in allen drei betrachteten Medien jährlich sehr stark und ergibt im Durchschnitt etwa 12-13% der einschlägigen Schriften. Der Grund für die Schwankungen kann kaum mit Sicherheit angegeben werden, im Falle des rumänischen Blattes wurde im Wahljahr die Problematik gänzlich ausgeschlossen.

Die starke wirtschaftliche Position der Sachsen begründet die große Diskrepanz zwischen der Thematisierung der wirtschaftlichen Implikationen des Zusammenlebens im Kronstädter Blatt (1,3%) und in den anderen beiden Zeitungen.³² Es gibt im Falle der sächsischen und rumänischen Zeitungen mehrere Jahre, in denen die Relevanz der Frage statistisch nicht aufgewiesen werden kann. Die meiste Aufmerksamkeit, jedoch mit schwankender Intensität, widmet die *Ellenzék* dem Thema. Im Wahljahr 1905, als im Januar das Klausenburger Blatt zum Regierungsblatt wird, fordert sie am häufigsten eine Reform der regionalen siebenbürgischen Wirtschaftspolitik. Die Erwartungen beziehen sich immer wieder auf den Wirtschaftssektor, der in der Region der Umstrukturierung bzw. Unterstützung bedurfte.

Nach der allgemeinen Betrachtung der Hauptkategorien ist der Blick in einem weiteren Schritt auf die einzelnen thematischen Gruppen zu wenden. Die Artikel, die eine politische Frage aufwerfen, zeichnen ein negatives Bild vom Zusammenleben der Nationalitäten und belegen die erste Arbeitshypothese, laut der über die regionalen ungarisch-rumänisch-deutschen Beziehungen meistens im negativen Ton berichtet wird. Der politische Alltag, der von Klagen über die Benutzung von Emblemen, über Presseprozesse oder Debatten um die Figur des rumänischen Avram Iancu bzw. Beschwerden über das Personal der ungarische Bahn (MÁV) dominiert wird, ergibt in allen drei Fällen über 35% der Artikel zum politischen Leben (siehe Anhang, Tabelle 3.). Interessant ist zu vermerken, dass dem Thema in der rumänischen Zeitung weit mehr Interesse zukommt (68,9%), als in den

³² Siehe dazu u.a. Egrý, Gábor: *Nemzeti védgát vagy szolid haszonzerzés? Az erdélyi szászok pénzintézeti rendszere és szerepe a nemzeti mozgalomban (1835-1914)* (Nationaler Schutzdamm oder solider Profit? Das System der finanziellen Institute der Siebenbürger Sachsen und seine Rolle in der nationalen Bewegung (1835-1914)). Csíkszereda: Pro-Print Verlag, 2009.

anderen zwei Medien, da die Rumänen als die am meisten benachteiligte Gruppe auf diesem Gebiet am wenigsten Einfluss und am meisten zu erdulden hatten. Ein weiterer Grund ist bis zur Aufnahme der politischen Aktivität die Zahl der Plädoyers zur Aufgabe der Passivität, in dieser

Hinsicht wurden den Lesern konkrete Argumente aus ihrem Umfeld vorgelegt. Trotz der eindeutigen Stellungnahme des Mediums ist es nicht der *Telegraful Român*, der die politische Passivität der Rumänen im Kontext der interethnischen Beziehungen am häufigsten behandelt. Die *Ellenzék* identifiziert in dieser Frage eine Gefahr, die die ungarische Abgeordnetenzahl notwendigerweise reduziert, und stellt das Thema am häufigsten zur Debatte, ohne die vertretene Ansicht zu begründen. Bloß von Zeit zu Zeit wird die Aufnahme der Aktivität bejaht.

Die Sprachpolitik und die Wahlen (1901, 1905, 1906) nehmen nach dem politischen Alltag den meisten Raum auf dem politischen Terrain ein. Ein Unterschied lässt sich bloß in der Intensität des Interesses erkennen, die leitende Rolle hat dabei die *Kronstädter Zeitung* inne. Gemäß den Erwartungen sind die Artikel, die über die Vorbereitungen, den Ablauf oder die Nachklänge der Wahlen berichten, entweder informativer oder negativer Natur, was teilweise die darauf bezogene zweite Hypothese belegt. Mit der Sprachproblematik, d.h. dem Gebrauch der eigenen Muttersprache in Ämtern, an öffentlichen Veranstaltungen oder Plätzen, setzen sich alle drei Zeitungen auseinander und kommen zur selben Schlussfolgerung, dass sich Rumänisch im Alltag immer mehr durchsetze. Das rumänische und sächsische Blatt beklagen sich über den aufgezwungenen Gebrauch der ungarischen Sprache, während die *Ellenzék* die Entwicklung in Klausenburg verbittert zur Kenntnis nimmt. Da spricht man auf dem Markt oder in der Tabakfabrik bloß Rumänisch, da die rumänischen Bauern und Arbeiter nicht willens sind Ungarisch zu lernen.³³ Der *Telegraful Român* identifiziert in der eigenen Sprache „die diplomatische Sprache“ des Bauerntums in der Region.³⁴

Die Termini Nationalismus und Patriotismus, die in Fachkreisen viel diskutiert werden, kommen in Schriften zum politischen Alltag (besonders in den Kategorien Chauvinismus/ Patriotismus und Magyarisierung) immer wieder zum Gebrauch. Ihre Bedeutung lässt sich nur schwer eindeutig festlegen, man wird immer wieder an Gellner erinnert, der den Nationalismus als eine besondere Art des Patriotismus versteht, während Breuilly die beiden Begriffe nicht unterscheidet.³⁵ In den Medien der Minderheiten sind die Termini strengstens differenziert, die Treue gegenüber der Heimat und gegenüber der Nation wird klar getrennt. Laut Presse verstehen sich sowohl die Sachsen als auch die

³³ A kolozsvári oláh piac (Der Klausenburger walachischer Markt). In: *Ellenzék*, 16.5.1904, Nr. 110, S. 2.

³⁴ Noi și limba maghiară. In: *Telegraful Român*, 5.2.1907 Nr.8, S. 1.

³⁵ Breuilly, John: *Approaches to Nationalism*: Schmidt-Hartmann, Eva (Hrsg.): *Formen des nationalen Bewusstseins im Lichte zeitgenössischer Nationalismustheorien*. Bad Wiessee Tagung des Collegium Carolinum. München: Oldenbourg Verlag, 1994, S. 15-39.

Rumänen als gute Patrioten, während sie in dieser Hinsicht von ungarischer Seite ständigen Angriffen ausgesetzt sind. Andererseits wird von Minderheitenseite der ungarische Patriot als

Chauvinist identifiziert. Ebenso dissonante Positionen gibt es zur Deutung des Nationalismus. Den aggressiven Ton der einschlägigen Artikel veranschaulicht das düstere politische Stimmungsbild eines Gedichtes aus der *Kronstädter Zeitung*:

Sie sind, nach ihrer Meinung, Patrioten,
Und legten gern uns um den Hals den Knoten
Bloß deshalb, weil wir deutsche Mannesart,
Als Ungarns treue Bürger wollen pflegen....³⁶

Das Bild des politischen Alltags erscheint in einem anderen Kontext, wenn man sich die aus der Fachliteratur bekannte „internationale Grammatik der Nationalisierung“ vergegenwärtigt. Es gibt einen „Bestand dessen, was jede Nation besitzen muss: eine gemeinsame Sprache, ein gemeinsames Konzept über die Vergangenheit und Kultur sowie ein Symbolsystem, das nationale Mythen und Helden, heilige Texte und Bilder, Hymne und Fahne umfasst.“³⁷ Es sind also selbstverständlich die oben aufgezählten Elemente, die in den Medien Gegenstand der Kritik sind. Die von der *Ellenzék* propagierte nationale Politik mündet von Zeit zu Zeit in Intoleranz und muss von den anderen zwei Medien notwendigerweise bekämpft werden.

Bleiben wir weiterhin bei den Schattenseiten des Zusammenlebens, konturieren sich diese auch beim Blick auf das Thema Konflikte und Bündnisse, das neben politischen bzw. wirtschaftlichen Inhalten zugleich allgemeine essayistische Schriften einschließt. Die erste Hypothese der Untersuchung bezüglich des überwiegend negativen Bildes der Beziehungen der Nationalitäten erlangt dadurch einen neuen Beleg, dass beim Schwerpunkt Konflikte und Bündnisse in der *Ellenzék* und im *Telegraful Român*, die Kategorien Rumänen vs. Ungarn eindeutig überwiegen (siehe Anhang, Tabelle 4.). Die ungarische Zeitung spricht in diesem Kontext am häufigsten über die Rumänisierung Siebenbürgens (Rumänen vs. Ungarn - 49% der einschlägigen Artikel), während der *Telegraful Român* die magyarische Unterdrückung beklagt (Rumänen vs. Ungarn -42,1 %). 1907 verschlechtert sich das rumänisch-ungarische Verhältnis wesentlich, es kommt mehrfach zu Eskalationen, die zwar nicht immer auf dem historischen Gebiet Siebenbürgens erfolgen (die Wahlen in Belényes münden in Schlägereien, in Panád kommt es zu blutiger Auseinandersetzung zwischen Sékler Husaren und

³⁶ Korn, Arthur: Die Chauvinisten Kronstädter Zeitung, 22.5.1901, Nr. 116, S. 2.

³⁷ Löfgren zitiert nach Feischmidt: Ethnizität als Konstruktion und Erfahrung, S. 20.

Rumänen). Der Einfluss ähnlicher Vorfälle lässt sich 1907 in der *Ellenzék* in der wachsenden Zahl der Berichte über Schlägereien zwischen Ungarn und Rumänen erkennen (Sachsen sind nie impliziert).

Die unterschiedlichen Bündnisoptionen weisen relativ niedrige Prozentanteile auf, was ihre Kontingenz belegt. Das sächsisch-rumänische Zusammenleben erscheint im Lichte der hiesigen Funde vielschichtiger als in der vierten Arbeitshypothese angenommen. Obwohl der *Telegraful*

Român in 23,4% der einschlägigen Beiträge die Kategorie Rumänen und Sachsen (im positiven Ton) betrachtet, bleibt der Anteil der negativen Darstellungen (15,9%) derselben Kategorie (d. h. Sachsen vs. Rumänen) nicht so fern. Viel seltener schreibt jedoch die *Kronstädter Zeitung* negative Artikel oder Meldungen im Zusammenhang mit den Rumänen (5,2%), dennoch ist die Prozentzahl der positiven sächsisch-ungarischen Bündnisse (16,2%) etwas höher als die der rumänisch-sächsischen (15,7%). Eine gut funktionierende Kooperation zwischen den Rumänen und Deutschen tritt, da sie aus politischen Gründen aufeinander angewiesen sind, besonders durch die Kooperation bei den Wahlen zum Vorschein. Konkrete Fälle aus Kronstadt und Umgebung finden sich reichlich in der sächsischen Zeitung.³⁸ Der *Telegraful Român* berichtet ab 1906 jedoch immer wieder in ironischem Ton über die sächsischen Mitbürger, die in politischen Angelegenheiten mit den Ungarn und nicht den Rumänen Hand in Hand gehen.³⁹ Besonders negativ wirken sich die Wahlen 1907 auf die rumänisch-sächsischen Beziehungen in Hermannstadt aus, wo die Sachsen unbedingt einen eigenen Bürgermeisterkandidaten stellen wollen, auch wenn sie ihn aus einer anderen Stadt bringen müssen. Ein Ungar oder Rumäne kommt gar nicht in Frage, was der *Telegraful Român* negativ rezipiert.⁴⁰

In den Debatten um die Lex Apponyi bezeichnet die orthodoxe Zeitung bei der Betrachtung der regionalen sächsischen Wählertreffen die Politik der Nachbarnation immer wieder als unehrlich. Die rumänische Seite bemängelt einen eindeutigen sächsischen Protest gegen das Apponyi Gesetz. Aus den einschlägigen Schriften lässt sich stellenweise eine gewisse latente Drohung herauslesen: „Eine unehrliche Politik, eine Politik der Doppeldeutigkeit, blieb jedoch nie ungerächt.“⁴¹ Somit wird die vierte These, die eine gute sächsisch-rumänische Zusammenarbeit prognostizierte, teilweise widerlegt. Die mehrfach betonte Ansicht der Fachliteratur, dass es zwischen Rumänen und Sachsen „trotz einiger Divergenzen“ gute Verbindungen und mehrfach Zusammenarbeit gibt,⁴² wird in den

³⁸ Vgl. dazu u.a. die *Kronstädter Zeitung* vom September und Oktober 1901.

³⁹ Vgl. dazu Saşii şi Românii (Sachsen und Rumänen). In: *Telegraful Român*, 11.7.1906 Nr. 75, S. 1

⁴⁰ Cine va fi primar în Sibiu? (Wer wird Bürgermeister in Hermannstadt?) In: Ebd., 24.1.1907, Nr. 3, S. 3.

⁴¹ Politică egoistă (Egoistische Politik). In: Ebd., 17.9.1907, Nr. 97, S. 1. Original: „O politică *nesinceră* însă, o politică de *duplicitate*, n'a rămas nerăsbunată niciodată!“

⁴² Kroner, Michael: „Kronstädter Zeitung“ und „Siebenbürgisch-deutsches-Tageblatt“. Die bedeutendsten publizistischen Organe der Siebenbürger Sachsen bis 1944. In: Eisenburger, Eduard und Kroner Michael (Hrsg.):

Zeitungen einigermaßen relativiert. Die *Kronstädter Zeitung* und der *Telegraful Român* unterstützen sich in den Presseprozessen und bringen regelmäßig die Presseschau des anderen Organs. Dabei muss zugleich betont werden, dass ebenso ungarische Pressestimmen wiedergegeben werden. Die gegenseitige Beobachtung ist also als natürliches Phänomen wahrzunehmen und sollte nicht als

Annäherungsversuch interpretiert werden. Das rumänische Blatt zitiert immer wieder aus der lokalen *Nagyszebeni Újság* und gibt der Sympathie Ausdruck, wenn es um lokale Angelegenheiten geht.⁴³ Erwartungsgemäß schildert die ungarische Zeitung die Bündnispotentiale am negativsten, die Haltung des Blattes ist in dem politischen Propagandagedicht „Meddig tűröd?“ („Wie lange duldest du?“) veranschaulicht, die einige iterative Topoi zusammenfasst.

„Wie lange duldest du, mein liebes Vaterland, wie lange noch,
Dass das hier wohnende Gastvolk;
Das sächsische, walachische dich mit Füßen tritt,
denen du glückliches Nest gabst,
wogende Ähren, süßen Honig,
Köstlichen Wein und Brot?“⁴⁴

Die *Ellenzék* reproduziert mit Schriften ähnlicher Gesinnung die ärgsten nationalistischen Diskurse der Budapester Politik, in die sich jedoch immer wieder das Verständnis lokaler Gegebenheiten mischt. Die Artikel zur sächsisch-ungarischen Zusammenarbeit (4,2%) sind in diesem Kontext zu lesen. Die Loyalität der Sachsen steht wiederholt im Fokus der *Ellenzék*, analog zum *Telegraful Român* werden in dieser Hinsicht zeitweise ironische Töne angeschlagen.⁴⁵ 1906 und 1907 berichten die Zeitungen über mehrere Annäherungsversuche. Der sächsische Abgeordnete Traugott Copony antwortet in dieser Hinsicht auf den Artikel von Zoltán Ugron zur Lage der Sachsen in Siebenbürgen im November 1907, die Schrift wird auch in der *Ellenzék* abgedruckt und positiv rezipiert. Im gleichen Geiste wird Professor Meltzl (sächsischer Abgeordneter) in der ungarischen Zeitung als Fachmann und guter Patriot gelobt.⁴⁶

Weitere Konturen gewinnt das Bild der interethnischen Beziehungen, wenn man innerhalb der Kategorie Konflikte und Bündnisse das Thema der Kooperationen fokussiert. In dieser Hinsicht muss

Die Zeit in der Zeitung. Beiträge zur rumäniendeutschen politischen Publizistik. Klausenburg: Dacia Verlag, 1977, S. 68-94, S. 76.

⁴³ Z.B. Din „Nagyszebeni Újság“ (Aus Nagyszebeni Újság“). In: *Telegraful Român*, 23.2.1907, Nr. 15, S. 1.

⁴⁴ Meddig tűröd? In: *Ellenzék*, 23.10.1900, Nr. 242, S.3. Original: „Meddig tűröd édes hazám, meddig még,/ Hogy az itten, náunk lakó vendég nép:/ A szász, oláh megrugdosson tégedet,/ Kiknek adál boldog fészket,/ Rengő kalászt, édes mézet,/ Finom bort és kenyeret?“

⁴⁵ Z.B. Die loyalen Sachsen. In: Ebd., 23.8.1900, Nr. 190, S. 2.

⁴⁶ Siehe dazu den Artikel von dr. Felszeghy, Béla: Professor Meltzl. In: Ebd., 22.12.1906, Nr. 291, S. 2.

vor allem betont werden, dass angesichts der niedrigen Rate der einschlägigen Artikel keine prozentmäßige Beschreibung erfolgt. Die Zahl der Schriften zu Kooperationen im politischen, wirtschaftlichen oder einem ähnlichen Bereich - zu denken

ist an Gewerbevereine oder an den Verein der Privatbeamten in Kronstadt - ist bloß im Falle der sächsischen Zeitung beachtenswert. 22,5% der Schriften über Konflikte und Bündnisse setzen sich implizit oder ausdrücklich mit dieser Frage auseinander. Um präziser zu sein, handelt es sich um 43 Beiträge, von denen 31 sich explizit mit dem Thema beschäftigen, nur einer davon spricht sich gegen die Zusammenarbeit aus. 12 Beiträge behandeln das Thema implizit und sprechen sich ebenso für eine Kooperation aus. Die *Kronstädter Zeitung* widerlegt hiermit den zweiten Teil der ersten Arbeitshypothese, wonach es eine unbedeutend niedrige Zahl von Beispielen für Kooperation gibt. Ganz unbedeutend ist die Befürwortung der Kooperationen in der *Ellenzék* auch nicht, es gibt insgesamt 29 einschlägige Artikel (21 explizite, 8 implizite), bloß zwei sprechen sich gegen die Zusammenarbeit aus. Begeistert wird über gelungene Kooperationen wie z.B. für die Gründung einer gemeinsamen Liga für Kinderschutz in Großschenk berichtet.⁴⁷ Wesentlich düsterer ist das Bild im Falle des rumänischen Blattes, es gibt lediglich 8 Artikel über Kooperationen im ganzen untersuchten Zeitraum, von denen sich sieben für, eine gegen die Zusammenarbeit ausspricht. Diese Anzahl lässt sich als unbedeutend bezeichnen und widerlegt die sechste Hypothese eindeutig, die davon ausging, dass die kirchliche Zeitung ein positiveres Bild zeichnet, da sie den offiziellen Kreisen näher steht und von diesen finanziell teilweise abhängig ist.

Die betonte besondere Rolle der Kultur in der Beziehung der siebenbürgischen Nationalitäten zeigte sich schon bei der Betrachtung der Hauptkategorien. Eine Differenzierung zwischen den unterschiedlichen Bereichen innerhalb des Terrains zeigt, dass das Interesse der Medien im bedeutenden Maße divergiert. Erwartungsgemäß fokussiert die sonst am wenigsten an kulturellen Angelegenheiten interessierte *Ellenzék* die Sphären der Kultur, die von der zentralen Macht abhängen: an erster Stelle steht die Kirche mit 39,6% der einschlägigen Artikel, gefolgt vom Schulwesen bzw. Universitätsleben (24,5%). Die Vereine/Museen und Kasinos sind mit 14,5% auf dem dritten Platz, wobei betont werden muss, dass zu dieser dritten Gruppe bloß 22 Artikel gehören (siehe

⁴⁷ Vgl. Gyermekvédő Liga (Liga für Kinderschutz). In: *Ellenzék*, 2.3.1907, Nr. 68, S 3.

Anhang, Tabelle 5.). Es entspricht den Erwartungen, dass in allen drei Zeitungen die am negativsten beurteilte kulturelle Sphäre das Schul- bzw. Universitätsleben ist (*Ellenzék* - 82,1% der einschlägigen Artikel, *Telegraful Român* - 53,1%, *Kronstädter Zeitung* - 61,9%), gefolgt von der Kirche (siehe Anhang, Tabelle 6.). Diese Zahlen belegen, dass das Bild der Zeitungen vom kulturellen Zusammenleben im Zeichen der, wie es Gellner bezeichnet, klassischen Habsburg-Form des Nationalismus geprägt ist,⁴⁸ in dem die Machthaber privilegierten Zugang zur Hochkultur haben und den Machtlosen der Zugang zur Ausbildung erschwert wird.⁴⁹ Folgt man den Gedankengang von Gellner weiter, verfügen in der Habsburg-Form des Nationalismus die einzelnen ethnischen Gruppen der machtlosen Schicht über gemeinsame Volkskulturen, die mit einiger Anstrengung und Propaganda in eine rivalisierende Hochkultur verwandelt werden können.⁵⁰ In diesem Lichte ist die Diskrepanz zu sehen, die sich in der Darstellung des kulturellen Lebens im *Telegraful Român* bzw. in der *Kronstädter Zeitung* im Vergleich zum Klausenburger Organ beobachten lässt. Die letzteren zwei Medien widmen nicht nur insgesamt der Kultur mehr Aufmerksamkeit, sie weisen darüber hinaus auch mehrere Gemeinsamkeiten auf. In beiden Presseorganen ist das Musikleben das am meisten erwähnte Gebiet, was auf die florierenden Gesangsvereine zurückgeführt werden kann. Die Übersiedlung von Gheorghe Dima und seiner Frau nach Kronstadt scheint im Lichte der sächsischen Zeitung ein wichtiger Faktor für die Annäherung aller drei Nationalitäten gewesen zu sein. Während der *Telegraful Român* die meisten positiven Berichte über musikalische Veranstaltungen veröffentlicht, lobt die *Kronstädter Zeitung* die Theatervorstellungen oder literarischen Werke am häufigsten. Die *Ellenzék* lobt mehrfach die Stücke von Gergely Moldován, ein „Vorzeigerumäne“ in ungarischen Kreisen, dessen Stücke, durch die er die rumänische Kultur dem ungarischen Publikum näher zu bringen bezweckte, in Klausenburg oft auf dem Spielplan standen.⁵¹ Ihm zu Ehren wird sogar ein Fest veranstaltet, als sein Stück *Florikas Liebe* auch in Budapest präsentiert wird.⁵² Die Berichte über die Konzerte der Gesangsvereine vergessen nicht zu erwähnen, dass im Publikum Repräsentanten aller drei Nationalitäten sitzen. Ähnliche wiederkehrende Bemerkungen zusammen mit den Bewertungen der Theatervorstellungen widerlegen den zweiten Teil der ersten Hypothese.

⁴⁸ Gellner: Nationalismus und Moderne, S. 89.

⁴⁹ Das umfassendste Bild der Thematik bietet Puttkamer, Joachim: Schulalltag und nationale Integration in Ungarn. Slowaken, Rumänen und Siebenbürger Sachsen in der Auseinandersetzung mit der ungarischen Staatsidee 1867-1914. München: R. Oldenbourg Verlag, 2003 an.

⁵⁰ Gellner: Nationalismus und Moderne, S. 146

⁵¹ Siehe dazu u.a. Theater: Florikas Liebe (Színház: Florika szerelme). In: *Ellenzék*. 1.3.1900, Nr. 45, S. 3. Zur Person von Gergely Moldován **Köpeczi Béla: Egy kitagadott: Moldován Gergely** (1845–1930). An Abdicated Man: Gergely Moldován (1845–1930). In: http://www.hhrf.org/kisebbssegkutatas/kk_2000_02/cikk.php?id=248, am 6.6.2012.

⁵² Bericht dazu in *Ellenzék*, 23.12.1901, Nr. 293, S. 3.

Es ist die *Ellenzék*, die einen Kronstädter Lehrer angreift, weil er im sächsischen Chor mitgesungen hat.⁵³ Die Antwort mehrerer Kronstädter und die des Angegriffenen bezeugen jedoch, dass eine lebendige Kooperation in diesem Bereich existiert.⁵⁴ Die zum Ausdruck gebrachte Ansicht, dass die sächsische Minderheit als ein kleines Kollektiv auf das Wohlwollen der Ungarn angewiesen ist, die

Betonung der Zusammenarbeit der Nationalitäten bzw. die Abgrenzung gegenüber dem ersten feindlich gesinnten Artikel bezeugen die verbindende Rolle der Kultur.

Im kulturellen Bereich gibt es also zahlreiche positive Berichte der Kooperation, besonders aus dem musikalischen sowie literarischen Leben. Es handelt sich um Terrains, die regional ohne zentralen Einfluss organisiert sind. In einem weiteren Schritt lässt sich somit die dritte Hypothese der Arbeit teilweise widerlegen: Die positiven Beispiele der Kooperation der Nationalitäten stammen nämlich, wie bei der Thematisierung der Kooperationen gezeigt, nicht ausschließlich aus dem Bereich des kulturellen Lebens, obwohl sie hier größere Relevanz zu haben scheinen.

Wendet man sich den anderen Dimensionen der Untersuchung zu, mag es überraschend erscheinen, dass in allen drei Zeitungen dem Alltagsleben mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird als der Wirtschaft. Ein genauer Blick auf die Verteilung der Einträge zum ersten Schwerpunkt weist auf, dass der Anteil der positiven Alltagserfahrungen in allen Fällen bedeutend ist: 50,8% der einschlägigen Meldungen des *Telegraful Român* gehören dieser Gruppe an. In der *Kronstädter Zeitung* steht die Rate bei 31,8%, während die *Ellenzék* nur 19,3% aufweisen kann. Das ungarische Blatt widmet innerhalb dieses Terrains die meisten Einträge (44%) den Meldungen über unterschiedliche Händler, Handwerker oder andere Personen, die ihre Werbung auf Deutsch verschicken, deutsche Firmentafeln haben oder einen Brief nicht auf Ungarisch beschriften (siehe Anhang, Tabelle 7.). Sonstige Meldungen, die thematisch stark divergieren und von Nachrichten über einzelne Personen bis hin zu eingesandten Briefen Unterschiedliches bekannt machen, sind in allen drei Fällen relativ hoch, was eine Prüfung dieser Gruppe auf positive, neutrale und negative Inhalte erforderlich machte, allerdings war der Anteil an letzteren so klein, dass sich eine statistische Bewertung erübrigt.

Die positiven Erfahrungen im Alltag nuancieren das konturierte Bild der interethnischen Beziehungen, da immer wieder Berichte über einzelne Personen der anderen Nationalität zu lesen sind, die im Sinne der Kooperation ihr Leben führen. Der Direktor des Hermannstädter Gymnasiums,

⁵³ Siehe dazu A brassói férfikórus estéje. (Der Abend des Kronstädter Männergesangsvereins). In: Ebd., 11.5.1901, Nr. 107, S. 3.

⁵⁴ Vgl. dazu einschlägige Artikel ebd. am 20.5.1901 und 21.5.1901.

Prof. Szőcs, wird im *Telegraful Român* mehrfach im positiven Kontext erwähnt.

Als er von einem ungarischen Blatt aufgefordert wird, über die Aktivität der rumänischen Banken zu schreiben, verfasst er einen Artikel im Sinne der Rumänen und erntet Lob seitens der kirchlichen Zeitung.⁵⁵

Die hier anknüpfende siebte Hypothese der Untersuchung, wonach sich die Konflikte der Nationalitäten im Alltagsleben nicht nachvollziehen lassen, kann für die Mehrheit der Fälle belegt werden (einzelne Schlägereien in der Kneipe⁵⁶ oder Konflikte in Lokalen gibt es natürlich⁵⁷). Die Angst vor potentiellen Konflikten zwischen den ethnischen Gruppen wird in der Stadtvertretung von Kronstadt als Thema debattiert, als ein Zirkus in der Stadt gastiert. Laut des Berichts der *Kronstädter Zeitung* soll beim Ringkampf das Publikum aufgrund der Nationalitäten Partei ergreifen, was „Hass und Zwietracht“ sät.⁵⁸ Auf derselben Seite des Blattes bewertet die Redaktion die Besorgnisse wegen Spannungen als unbegründet: „Die Befürchtungen wegen Verbitterung und Haß der Nationalitäten untereinander halten wir für grundlos. Es sind zumeist Kinder und junge Leute, die sich zu den „Ēljen!“, „Heil!“ und Să trăiască! –Rufen hergeben.“⁵⁹

Obwohl die Wirtschaft thematisch am schwächsten repräsentiert ist, soll ihre Darstellung aufgrund ihrer allgemeinen Relevanz kurz skizziert werden. Es ist bekannt, dass „der nationalistische Staat nicht nur der Beschützer einer Kultur ist, sondern auch einer neuen und häufig zunächst fragilen Ökonomie.“⁶⁰ In diesem Sinne sind die wirtschaftlichen Fragen eine Quelle potentieller Konflikte. In den untersuchten Medien ist die Problematik der Banken am wichtigsten, was sich besonders im *Telegraful Român* (78,6%) und in der *Ellenzék* (59,1%) widerspiegelt (siehe Anhang, Tabelle 8.). Namentlich erwähnt wird immer wieder die *Albina*, wonach erst der Hinweis folgt, dass es noch etliche ähnliche Geldinstitute gibt. Der 1872 gegründeten rumänischen *Albina* folgten etwa 50 weitere Institutionen.⁶¹ Die Aktivität der meistbekanntesten Bank wird in ungarischen Kreisen einerseits mit

⁵⁵ Un ungar despre băncile românești. (Ein Ungar über die rumänischen Banken) In: *Telegraful Român*, 20.10.1906, Nr. 109, S. 2.

⁵⁶ Siehe z.B.: Ha nem vigyázunk, egy székely községgel újra kevesebb lesz (Wenn wir nicht achtgeben, wird es eine seklerische Gemeinde weniger geben). In: *Ellenzék*, 14.1.1907 Nr. 11, S. 2.

⁵⁷ Z.B. Gegen die ungarische Musik. In: *Ellenzék*, 15.9.1900, Nr. 207, S.3.

⁵⁸ Vgl. dazu Hauptversammlung der Stadtvertretung. In: *Kronstädter Zeitung*, 20.6.1907, Nr. 138, S. 2.

⁵⁹ Siehe Ringkämpfe im Zirkus Stutzbarth. In: ebd.

⁶⁰ Gellner: *Nationalismus und Moderne*, S. 166.

⁶¹ Allgemeiner Übersicht zum Thema: Dronca, Lucian: *Băncile românești din Transilvania în perioada dualsimului Austro-Ungar (1867- 1918)*. Cluj-Napoca: Presa Universitară Clujeană, 2003.

großer Sorge verfolgt, andererseits den ungarischen Geldinstituten als Beispiel empfohlen. Besonders wenn es um ihre Tätigkeit im Seklerland geht, fallen die Berichte negativ aus. Dem Institut wird der Vorwurf gemacht, es nütze die schlechte finanzielle Lage der Bevölkerung aus und trage zur Verarmung der Sekler bei.

Der Sekler-Frage widmet das sächsische Blatt die größte Aufmerksamkeit, in über der Hälfte der Fälle, in der wirtschaftliche Fragen zur Debatte stehen, handelt es sich um diese Problematik (57,1%). Die geplanten wirtschaftlichen Maßnahmen werden regelmäßig vorgestellt und bewertet, dem Leser werden 1902 die Ereignisse des Sekler-Kongresses in Tuschnad detailliert präsentiert. Die

Sekler-Gesellschaft, über die von Zeit zu Zeit referiert wird, wurde 1900, die Dachorganisation 1904 gegründet. In dieser Hinsicht weist die *Ellenzék* die wenigsten Einträge auf, was nicht zur falschen Annahme leiten darf, dass die Frage hier keine Relevanz hat. Das ungarische Blatt setzt sich als Sprachrohr der spezifisch siebenbürgischen Themen an hervorgehobener Stelle mit den politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen im Szekler-Land auseinander, oft werden jedoch die interethnischen Beziehungen nicht impliziert.

Zusammenfassend lässt sich nach der Betrachtung der Kategorien vorläufig das erste Fazit ziehen, dass sich bezüglich der thematischen Akzentsetzungen das sächsische und das rumänische Blatt nahe stehen.

4. „Bedeutsame Einzelfälle“

Im nächsten Schritt der Inhaltsanalyse verfährt die Untersuchung qualitativ (notwendigerweise zugleich sehr stark selektiv) und hebt einige Artikelbeispiele hervor, die von den zuvor erarbeiteten dominierenden Tendenzen abweichen, somit kann der „bedeutsame Einzelfall“, mit anderen Worten der „normale Ausnahmefall“, in den Vordergrund rücken und das entstehende Bild nuancieren.⁶²

Im Lichte der überwiegenden Mehrheit der Artikel ist die ungarisch-rumänische Beziehung eine sehr angespannte, in der es nicht zur Zusammenarbeit kommt. Positive Einzelfälle sind dennoch zu lesen, in diesem Sinne berichtet die Klausenburger Zeitung gerade im Krisenjahr 1907 über den Besuch von József Irsay (Abgeordneter der Unabhängigkeitspartei) in Hermannstadt.⁶³ Laut dem Artikel waren

⁶² Siehe dazu Lipp, Carola: Politische Kultur oder das Politische und Gesellschaftliche in der Kultur. In: Hardtwig, Wolfgang und Wehler, Hans-Ulrich (Hrsg.): Kulturgeschichte heute. Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaften. Hrsg. von Abelshäuser, Werner et al. Sonderheft 16. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1996, S. 78-110, S. 95.

⁶³ Irsay József és a nagyszebeni oláhok (József Irsay und die Hermannstädter Walachen). In: *Ellenzék*. 30.1.1907, Nr. 25, S. 3.

die versammelten Rumänen von der auf Rumänisch gehaltenen Rede des Politikers begeistert. Enthusiastisch wird über eine Annäherung der zwei Nationalitäten berichtet:

„Die hervorragende Rede von József Irsay hat die Nationalitäten sehr beeindruckt, und es wurde ihm eine Ovation gebracht, an dergleichen man sich in Hermannstadt nicht erinnern kann. Die Rumänen haben behauptet, sie hätten noch nie jemanden auf Rumänisch so zierlich sprechen hören, wie József Irsay sprach. Seine hervorragende Rede brachte die Nationalitäten dem Ungartum näher...“⁶⁴

Besonders bedeutsam sind drei Artikel der *Ellenzék* vom selben Krisenjahr, die die Lex Apponyi zum Thema haben.⁶⁵ Der Rumäne Indre László, ein Anwalt aus Klausenburg, erscheint bei einer Versammlung, die für die Unterstützung des Gesetzes zusammengerufen wurde. Der Inhalt seiner Rede wird zusammengefasst und gelobt. Der Fall gewinnt an Relevanz durch einen eingesandten Leserbrief eines anderen Rumänen, der sich mit Indre solidarisch erklärt und zugleich betont, dass es viele Rumänen gebe, die so denken. Ein weiterer Leserbrief eines Rumänen vom 15. April 1907 gibt der Enttäuschung Ausdruck, dass sich Indre nicht gegen Alexandru Vaida-Voevod ausspricht. Der Skandal um den Auftritt des rumänischen Abgeordneten Vaida im Parlament wird in allen drei Medien berichtet (er las ein „ungarnfeindliches“ Gedicht vor und ließ dieses auch im Protokoll aufnehmen - als Folge dieser Tat wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet). Der Vorfall wurde in der vorliegenden Untersuchung insoweit berücksichtigt, als dass er sich auf die lokalen Beziehungen auswirkte.

Wenn wir über die Darstellung der interethnischen Beziehungen in der *Ellenzék* sprechen, bedarf es auch der Hervorhebung, dass sich das Selbstverständnis der Zeitung als Sprachrohr der siebenbürgischen Probleme auch darin zeigt, dass sie die rumänischen Mitbewohner mit Vehemenz verteidigt, wenn andere ungarische Zeitungen aus Budapest

sie unbegründet angreifen. 1907, als die *Egyetértés (Eintracht)* einen gegen die Rumänen gerichteten Artikel veröffentlicht, wird Objektivität und Besonnenheit gefordert, um die Lage der zusammenlebenden Nationalitäten nicht zu erschweren.⁶⁶ In diesem Sinne schreibt die Klausenburger Zeitung auch über die blutigen Ereignisse in Nieder-Eidisch, wo sich die sächsischen Einwohner des Dorfes gegen die Kommassation auflehnten, die Polizei eingriff und der Vorfall mit mehreren Toten und Verletzten endete. Diese Artikel sind beachtenswert, weil einerseits über die

⁶⁴ Ebd. Original: „Irsay József remek beszéde óriási hatást tett a nemzetiségekre, s oly ünneplésben volt része, amilyenre még Nagyszebenben nem emlékeznek. A románok kijelentették, hogy soha román nyelven olyan ékesen beszélni nem hallottak senkit, mint ahogy Irsay beszélt. Remek szónoklata közelebb hozta a nagyszebeni nemzetiségeket a magyarsággal...“

⁶⁵ Vgl. dazu Apponyi javaslatát mellett (Für Apponyis Vorschlag). In: Ebd., 8.4.1907, Nr. 80, S. 1; Testvériesüljünk (Verbrüdernd wir uns!). In: Ebd. 9.4.1907, Nr. 81, S. 2; Csalódás (Enttäuschung). In: Ebd., 15.4.1907, Nr. 86, S.2.

⁶⁶ Siehe A megsértett román nép (Das beleidigte rumänische Volk). In: *Ellenzék* 16.3.1907, Nr. 63, S. 2

Sachsen positive Aussagen zu lesen sind, andererseits, weil der Ton durchgängig objektiv bleibt.⁶⁷ Man gibt bei den Vorkommnissen den offiziellen Verfügungen die Schuld. Auch der politische Alltag steht in der Darstellung der Zeitungen, wie bei der Betrachtung der einschlägigen Kategorie ausgeführt, im Zeichen der Spannungen zwischen den Nationalitäten,

wobei jedoch im Falle von Kronstadt immer wieder über gute Zusammenarbeit berichtet wird.⁶⁸ Dies bestätigt die These bezüglich der Vermittlung eines nuancierteren Bildes aus gemischteren Gesellschaften.⁶⁹ Es ist die *Kronstädter Zeitung*, die darüber referiert, wie ein rumänischer Vertreter in der Hauptversammlung der Stadtvertretung von allen anderen Repräsentanten (Rumänen, Ungarn, Sachsen) bestraft wird, weil er durch sein Benehmen die Sitzungen stört.⁷⁰ Er beklagt mehrfach, dass Deutsch als offizielle Sprache der Stadt benutzt wird. Das gegen ihn eingeleitete Verfahren wird von allen Anwesenden unterstützt. Ein bedeutenderes Beispiel ebenso aus Kronstadt ist das des Obergespans Dr. Georg Székely, der im März 1904 ernannt wird. Er erfreut sich im Lichte der sächsischen Zeitung von Anfang an größter Popularität und engagiert sich, zusammen mit seiner Frau, in den unterschiedlichsten Bereichen des öffentlichen Lebens, seine Frau sammelt u.a. Spenden für die Volksküche der Stadt. Das Blatt geht mehrfach auf die gute Beziehung des Obergespans zu den Sachsen ein, für die sicherlich seine Ausbildungszeit im Honterus Gymnasium, als einer der seklerischen Schüler, von Relevanz ist. Die Ereignisse im Frühling 1906 beweisen, wie sehr die sächsischen lokalen Politiker die gute Zusammenarbeit mit dem Obergespan schätzen. Sie überlassen das Mandat des zweiten städtischen Wahlkreises den Ungarn (gewählt wird der Staatssekretär Szterényi), um u.a. Székely in Kronstadt behalten zu können.⁷¹ Die zentrale ungarische Politik sieht jedoch auch diesmal von lokalen Präferenzen ab.⁷² Die *Ellenzék* geht auf die Kronstädter Verhältnisse auch ein, nimmt aber die positive Bilanz nicht als selbstverständlich an, obwohl sie sie auch zieht.⁷³

⁶⁷ Vgl. dazu einschlägige Artikel aus Januar 1902.

⁶⁸ Die *Kronstädter Zeitung* berichtet über die Hauptversammlungen der Stadtvertretung regelmäßig und detailliert.

⁶⁹ Um die These besser zu belegen, sollten weitere lokale Zeitungen untersucht werden.

⁷⁰ Siehe dazu Hauptversammlung der Stadtvertretung. In: *Kronstädter Zeitung*, 1.3.1906, Nr. 49, S. 3.

⁷¹ Vgl. dazu Anmerkungen zu den Vorgängen am Bahnhof. In: Ebd. 27.4.1906, Nr. 97, S. 1.

⁷² Die ungarische Führung hält sich an Vereinbarung ein zweites Mal nicht, als bei den Wahlen in Honigberg, trotz der Absprache ein ungarischer Kandidat gestellt wird (Mai 1906). Die Beschuldigungen des Obergespans Székely werden zurückgewiesen.

⁷³ Siehe dazu Brassói beiktatás (Kronstädter Amtseinführung). In: *Ellenzék*, 17.1.1907, Nr. 14, S. 3. Ebenso: Három magyar lap Brassóban. (Drei ungarische Blätter in Kronstadt) In: Ebd., 24.1.1902, Nr. 19, S. 2.

Die meisten positiven Beispiele konnten bei der Schilderung des kulturellen Lebens aufgewiesen werden. Ein Gegenbeispiel in dieser Hinsicht, das gleichzeitig die Vorteile der parallelen Betrachtung der Zeitungen veranschaulicht, liefert der Fall eines Schauspielers in Hermannstadt, der laut einem der *Ellenzék* eingesandten Brief wegen seines ungarischen Namens (Alföldi) vom Publikum ausgepiffen wurde. Die Redaktion schließt sich der Empörung des Einsenders an, sollte die Geschichte tatsächlich stimmen.⁷⁴ Die *Kronstädter Zeitung* berichtet der Leserschaft über den

Beitrag des Klausenburger Blattes, ohne zu betonen, dass es sich um einen eingesandten Brief handelt. Der feindliche Ton gegenüber den Sachsen wird jedoch unterstrichen. Die Aufklärung des Vorfalls (Alföldi ist deutscher Abstammung) sagt zuletzt ebenso viel über die sächsische Gemeinschaft wie über die interethnischen Beziehungen aus: „Die Sache ist einfach die: Herr Alföldi gefällt manchen Leuten nicht (und zwar auch magyarischen Leuten, wie ich hiermit nachdrücklich betone) und er wäre von ihnen auch ausgepiffen, wenn er sich statt Desider Alföldi Friedrich Schiller genannt hätte.“⁷⁵ Die *Ellenzék* geht auf die Antwort des *Kronstädter Blattes* nicht mehr ein, so bleibt der ungarische Leser über den Hintergrund der Ereignisse unaufgeklärt.

5. Grenzen des Nationalismus

Nachdem durch die Inhaltsanalyse und die Hervorhebung einzelner Beispiele die aufgestellten Thesen teilweise bejaht bzw. widerlegt werden konnten, sind zuletzt die eingangs gestellten Fragen zu beantworten: Wie vermitteln die ausgewählten Medien die ethnischen Differenzen in der Darstellung sozialer Praxen und Narrativen, wie werden soziale Grenzen konstruiert und reproduziert und ob die drei Organe bei der Schilderung der regionalen und lokalen interethnischen Beziehungen mit analogen Strategien operieren?

Ethnische Differenzen werden in allen drei Medien hauptsächlich durch die Vermittlung bekannter Topoi, durch deren variierende Iteration vermittelt. Allgemeine und kontextuelle ethnische Stereotype,⁷⁶ die die Fachliteratur gut kennt, sind in allen drei Zeitungen reichlich zu treffen. Besonders, wenn es um politische Fragen geht, kommen sie zum Vorschein. In diesem Sinne werden

⁷⁴ Egy név körül. Nem tetszik a magyar név. Levél Nagyszebenből. (Um einen Namen herum. Der ungarische Namen gefällt nicht. Brief aus Hermannstadt) In: Ebd., 3.1.1907, Nr. 2, S. 2.

⁷⁵ Ein Angriff auf das Hermannstädter Theaterpublikum. In: Kronstädter Zeitung. 8.1.1907, Nr. 5; S. 2.

⁷⁶ Für die Anwendung des Terminus Stereotype in der untersuchten Region siehe u.a. Ignat-Coman, Luminița: Imaginea de sine la Români ardeleni în perioada dualistă. (Das Selbstbild der Siebenbürger Rumänen während des Dualismus) Cluj-Napoca:Argonaut, 2009, S. 25.

die Ungarn in der Schilderung der *Kronstädter Zeitung* und des *Telegraful Român* oft als Chauvinisten abgestempelt, die Rumänen erscheinen in der *Ellenzék* als ungebildet und abergläubisch. Von Zeit zu Zeit werden anekdotenhafte Geschichten erzählt, die analoge „kognitive Abkürzungen“ einprägen.⁷⁷ Solche Stereotype funktionieren langfristig und ihre Verbreitung ist immer wieder belegt worden. „Der Nationalismus, so hat die jüngere Forschung gezeigt, bezog einen erheblichen Teil seiner langanhaltenden mobilisierenden Kraft unter anderem aus der Fähigkeit, sich unterschiedlicher Lebensbereiche und Vorstellungen zu bemächtigen.“⁷⁸ Joachim Puttkamer zeigte

am Beispiel ungarischer Schulen, „dass im Alltag auch die Bindekraft des Nationalismus an ihre Grenzen stieß“.⁷⁹ Dasselbe konnte auch im Falle der Zeitungen aufgewiesen werden, wenn es um die Bereiche der Kultur oder des Alltags ging, wo die Kooperation oft als selbstverständlich galt. Ebenso konnten bedeutsame Einzelfälle aufgewiesen werden, die den allgemeinen Tendenzen entgegengesetzt sind.

Soziale Grenzen werden konstruiert und reproduziert, indem die Presseorgane gewisse Wahrnehmungsschemata wiederholen. Der *Telegraful Român* nimmt tendenziell positive oder neutrale Bilder in den ungarischen Zeitungen nicht auf und beschränkt sich auf die negativen Inhalte, er bezeichnet die sächsischen und ungarischen Mitbürger oft als Fremde („străini“). Die *Ellenzék* malt mit großer Vorliebe die schlechte wirtschaftliche Lage der Ungarn in Siebenbürgen aus und beschimpft die Nationalitäten als unpatriotisch. Soziale Grenzen werden besonders durch jene Fälle verstärkt, in denen Mitglieder der eigenen Gemeinschaft angegriffen werden, weil sie mit den anderen Gruppen zusammenarbeiteten. Dieses Phänomen lässt sich bei allen drei Organen aufweisen. In diesem Sinne muss z.B. ein rumänischer Pope im *Telegraful Român* erklären, warum er Mitglied im ungarischen Kasino ist und regelmäßig ungarische Bücher ausleiht.⁸⁰

Bei der Schilderung der regionalen und lokalen interethnischen Beziehungen operieren die untersuchten Medien mit analogen Strategien. Neben der Vertretung der Interessen der eigenen Gemeinschaft ist auch jene der Region gegenüber dem Zentrum relevant. In diesem Sinne vereint die *Ellenzék* Gegensätze: Nationalistische Töne mischen sich mit Sympathiebekundungen und der Verteidigung der Nationalitäten gegenüber anderen Zeitungen außerhalb Siebenbürgens. Die sonst als egoistisch und überheblich eingeschätzten Sachsen zeigen in der *Kronstädter Zeitung* das meiste

⁷⁷ Oláh kotló és ördögtojás (Walachische Bruthenne und Teufelsei). In: *Ellenzék*, 19.2.1906, Nr. 39, S. 4.

⁷⁸ Puttkamer: Nationalismus und Schule, S. 20.

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ Siehe dazu Din public. Un răspuns (Aus dem Publikum. Eine Antwort). In: *Telegraful Român*, 16.3.1907, Nr. 24, S. 3.

Interesse für die anderen Nationalitäten.⁸¹ Der *Telegraful Român* reflektiert ebenso die lokalen Ereignisse, die die anderen zwei Nationalitäten veranstalten.

Mit Puttkamer lässt sich also sagen, dass sich aufgrund der bisherigen Ergebnisse der Zeitungsanalyse „ein über Jahrhunderte eingespielter Umgang mit sprachlicher und konfessioneller Vielfalt nicht ohne weiteres in nationale Deutungsmuster pressen lässt.“⁸²

⁸¹ Klein, Christoph: Über das Ich und Du. Geistliche Betrachtungen zur siebenbürgischen Stereotypenforschung. In: Gündisch, Konrad; Höpken, Wolfgang und Markel, Michael (Hrsg.): Das Bild des anderen in Siebenbürgen. Stereotype in einer multiethnischen Region. Weimar- Wien: Böhlau Verlag, 1998, S. 1-7.

⁸² Puttkamer: Nationalismus und Schule, S. 20.

6. Anhang

Tabelle 1.

Anzahl der Artikel

		Jahr								Total
		1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	
Ellenzék	Zahl	103	122	126	85	108	84	59	123	810
	Prozent pro Jahr	31,5%	36,1%	36,4%	32,9%	38,0%	39,1%	24,6%	36,7%	34,6%
Telegraful Român	Zahl	58	40	70	65	61	46	52	91	483
	Prozent pro Jahr	17,7%	11,8%	20,2%	25,2%	21,5%	21,4%	21,7%	27,2%	20,6%
Kronstädter Zeitung	Zahl	166	176	150	108	115	85	129	121	1050
	Prozent pro Jahr	50,8%	52,1%	43,4%	41,9%	40,5%	39,5%	53,8%	36,1%	44,8%
Total	Zahl	327	338	346	258	284	215	240	335	2343
	Prozent pro Jahr	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Tabelle 2.

Übersicht der Hauptkategorien

Hauptkategorien	Jahr								Total
	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	
Ellenzék									
Politisches Leben	35,9%	36,9%	35,7%	21,2%	29,6%	33,3%	20,3%	16,3%	29,3%
Kulturelles Leben	14,6%	16,4%	23,0%	14,1%	20,4%	15,5%	22,0%	28,5%	19,6%
Wirtschaft	3,9%	9,0%	4,0%	9,4%	4,6%	17,9%	16,9%	6,5%	8,1%
Konflikte und Bündnisse	16,5%	28,7%	20,6%	42,4%	29,6%	25,0%	33,9%	42,3%	29,5%
Alltagsleben	29,1%	9,0%	16,7%	12,9%	15,7%	8,3%	6,8%	6,5%	13,5%
Total	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Telegraful Român									
Politisches Leben	46,6%	40,0%	42,9%	38,5%	11,5%	21,7%	21,2%	38,5%	33,3%
Kulturelles Leben	29,3%	15,0%	20,0%	33,8%	47,5%	26,1%	36,5%	18,7%	28,2%
Wirtschaft	6,9%	10,0%	7,1%	-	-	-	1,9%	-	2,9%
Konflikte und Bündnisse	15,5%	35,0%	22,9%	13,8%	32,8%	28,3%	23,1%	15,4%	22,2%
Alltagsleben	1,7%	-	7,1%	13,8%	8,2%	23,9%	17,3%	27,5%	13,5%
Total	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Kronstädter Zeitung									
Politisches Leben	51,2%	45,5%	37,3%	48,1%	33,0%	17,6%	21,7%	14,0%	35,3%
Kulturelles Leben	22,9%	32,4%	31,3%	24,1%	40,0%	43,5%	29,5%	43,8%	32,6%
Wirtschaft	-	1,1%	6,0%	1,9%	-	-	0,8%	-	1,3%
Konflikte und Bündnisse	18,7%	19,9%	12,7%	16,7%	13,0%	17,6%	31,8%	14,0%	18,2%
Alltagsleben	7,2%	1,1%	12,7%	9,3%	13,9%	21,2%	16,3%	28,1%	12,6%
Total	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%



Tabelle 3.

Politisches Leben

	Ellenzék	Telegraful Român	Kronstädter Zeitung
Chauvinismus / Patriotismus	1,7%	2,5%	5,4%
Magyarisierung	13,5%	6,2%	7,5%
Politischer Alltag (z.B. Fahne, Iancu, MĂV, (Presse)Prozesse)	36,7%	68,9%	39,4%
Passivität oder Aktivität der Rumänen	12,2%	6,2%	10,8%
Sprachpolitik (z.B. Post, Ortsnamen / Sprachgebrauch)	21,1%	9,3%	21,8%
Wahlen	14,8%	6,8%	15,1%
Total	100%	100,0%	100%

Tabelle 4.

Konflikte und Bündnisse

	Ellenzék	Telegraful Român	Kronstädter Zeitung
Rumänen und Sachsen	-	23,4%	15,7%
Rumänen und Sachsen vs. Ungarn	7,5%	5,6%	11,5%
Sachsen vs. Ungarn	25,9%	-	19,9%
Rumänen vs. Ungarn	49,0%	42,1%	5,2%
Sachsen vs. Rumänen	0,8%	15,9%	5,2%
Sachsen und Ungarn	4,2%	3,7%	16,2%
Sachsen und Ungarn vs. Rumänen	0,4%	1,9%	3,7%
Kooperation (implizit oder explizit)	12,1%	7,5%	22,5%
Total	100%	100%	100%

Tabelle 5.

Kulturelles Leben

	Ellenzék	Telegraful Român	Kronstädter Zeitung
Musikleben	10,7%	33,8%	26,6%
Schulwesen/ Universitätsleben	24,5%	23,5%	12,3%
Kirche	39,6%	5,9%	18,1%
Vereine/ Museen/Kasinos	14,5%	10,3%	17,3%
Literatur/Theater	10,7%	26,5%	25,7%
Total	100%	100,0%	100,0%

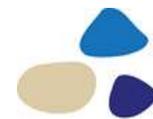


Tabelle 6.

Bewertung des kulturellen Lebens

	Beurteilung			Total
	positiv	negativ	neutral	
Ellenzék				
Musikleben	41,2%	17,6%	41,2%	100%
Schulwesen/ Universitätsleben	12,8%	82,1%	5,1%	100%
Kirche	15,9%	58,7%	25,4%	100%
Vereine/ Museen/Kasinos	18,2%	50,0%	31,8%	100%
Literatur/Theater	41,2%	11,8%	47,1%	100%
Telegraful Român				
Musikleben	45,5%	4,5%	50,0%	100%
Schulwesen/ Universitätsleben	18,8%	53,1%	28,1%	100%
Kirche	14,3%	28,6%	57,1%	100%
Vereine/ Museen/Kasinos	42,9%	21,4%	35,7%	100%
Literatur/Theater	54,3%	2,9%	42,9%	100%
Kronstädter Zeitung				
Musikleben	39,8%	2,3%	58,0%	100%
Schulwesen/ Universitätsleben	7,1%	61,9%	31,0%	100%
Kirche	3,2%	37,1%	59,7%	100%
Vereine/ Museen/Kasinos	32,2%	8,5%	59,3%	100%
Literatur/Theater	43,7%	16,1%	40,2%	100%

Tabelle 7.

Alltagsleben

	Ellenzék	Telegraful Român	Kronstädter Zeitung
„Es soll sich schämen“	44,0%	-	0,8%
Briefe/ Aufschriften	17,4%	-	6,1%
Positive Alltagserfahrungen	19,3%	50,8%	31,8%
Sonstige Meldungen	19,3%	49,2%	61,4%
Total	100%	100%	100%

Tabelle 8.
Wirtschaft

	Ellenzék	Telegraful Român	Kronstädter Zeitung
Albina/ Rumänische Geldinstitute/Wirtschaft	59,1%	78,6%	28,6%
Sekler	7,6%	21,40%	57,1%
sächsische Wirtschaft/ Geldinstitute	27,3%	-	7,1%
sächsische und rumänische Wirtschaftspolitik	6,1%	-	7,1%
Total	100%	100%	100%

Donau-Institut Working Papers
ISSN 2063-8191

Kopien können bestellt werden bei:

Universitätsbibliothek
Andrássy Universität Budapest
PF 1422
1464 Budapest
Hungary

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage unter <http://www.andrassyuni.eu/donauinstitut>. Wir machen sie darauf aufmerksam, dass wir die Weitergabe des entsprechenden Working Paper einstellen, falls eine revidierte Version für eine Publikation an anderer Stelle vorgesehen ist.